

## Wer glaubt denn schon an...?

Verschwitzt wachte Marcel in seinem großen Bett auf. Sein Herz raste. Das Letzte woran er sich erinnern konnte, war, dass er auf dem Rasen lag und sein Kopf weh tat. Der Ball war weg. Er war erschöpft und enttäuscht.

Langsam setzte sich Marcel auf und schaute auf die kleine Digitaluhr mit den roten Zahlen neben seinem Bett: 1.25 Uhr. Es war mitten in der Nacht. Er hatte furchtbaren Durst, stand auf und tastete sich die Treppe hinunter in die Küche, um ein Glas Wasser zu trinken. Stockfinster war es. Nur durch die Ritzen der kaputten Jalousie im Flur kam etwas Licht. Als er in der Küche angekommen war, hielt er kurz an. Dann streckte er den Arm aus, um nicht gegen die Möbel zu stoßen. Doch sein Fuß blieb kurz an etwas Kleinem, Weichen hängen und er drohte zu stolpern. Marcel erschrak sich sehr und öffnete mit einem Ruck die schwere Kühlschranktür. Endlich konnte er etwas sehen. Grelles Licht blendete ihn und er kniff er die Augen zusammen. In dem Spalt Licht, der auf den Boden fiel, sah er ein paar Krümel, die auf dem Küchenboden lagen. Aber was war das? Für einen kurzen Augenblick erschrak er. Aus den Augenwinkeln er sah eine kleine rote Zipfelmütze davonhuschen. Er sah sie nur kurz, aber ganz deutlich. Marcel musste sich erst einmal auf einen der Küchenstühle setzen. Langsam trank er das kalte Wasser. Das tat gut! Da fiel es ihm wieder ein: Morgen hatten sie doch das große Spiel. Es lief ihm kalt den Rücken hinunter. Ein weiterer huschender Schatten am Boden holte ihn aus seinen Gedanken zurück. Er überlegte, und dabei kam ihm eine sehr gute Idee, die ihn beruhigte.

Marcel ging in den Flur holte seine größte Sporttasche aus dem Kleiderschrank, machte den Reißverschluss auf und stellte sie genau an die Stelle, wo er das kleine rote Dreieck gesehen hatte. Dann wartete er kurz und... wirklich... da war ein leises Rascheln. Danach ging er wieder die Treppe hoch und legte sich in sein warmes Bett. „Schon 2.07 Uhr!“, ging es ihm durch den Kopf. Dann schlief er beruhigt ein.

Die Fahrt zum Spiel am nächsten Morgen kam ihm sehr lang vor, so aufgeregt war er. Er hatte schon viele Spiele gemeistert, aber dieses schien eine sehr große Herausforderung zu werden. Ein Sieg schien fast unmöglich, ja sogar ausgeschlossen. Ihm war sehr mulmig zumute, als er an die Gegner dachte. Seine Mannschaft war sehr gut vorbereitet, aber das würde dieses Mal nicht genug sein. Im Bus war eine gute, aber auch eine angespannte Stimmung. Die Spieler redeten kaum.

In der großen, hellen Umkleide zog Marcel endlich sein rotes Trikot an. Dann war es so weit: er lief mit den anderen auf das große, grüne Spielfeld. Um ihn herum nahm er die Fans wahr, das Rauschen der vielen Stimmen und die Gesänge im Stadion, dann die Hymne. „Jetzt aufpassen!“, dachte er sich. „Da! Der Anpfiff!“. Es ging los.

Marcel spielte vorne. Bis zur 10. Minute lief alles gut. Marcel hatte sich den Ball mühsam erkämpft und stürmte nach vorne. Doch plötzlich fiel er hin. Ein Verteidiger hatte ihn mit einer Grätsche vom Ball getrennt. An der Stelle, wo sein Schienbein war, hatte er wahnsinnige Schmerzen. Es tat so weh, dass er nicht einmal laut „Foul“ brüllen konnte. Marcel humpelte vom Platz. Der Schiedsrichter lies das Spiel weiter laufen. Durch den schnellen Konter wurde seine Mannschaft überspielt und die Gegner konnten mit 0:1 in Führung gehen. „Mist!“, dachte sich Marcel. „Blöder Schiri!“. Von jetzt an stürmten nur noch die Gegner. Nur dank einer überragenden Leistung des Torwarts stand es zur Halbzeit immer noch 0:1.

In der zweiten Halbzeit ging es genauso weiter wie es in der ersten aufgehört hatte: die Gegner stürmten, Marcells Mannschaft verteidigte.

Marcel wollte fast schon aufgeben, da fiel in der 60. Minute sein Blick auf seine Sporttasche, die er heute ausnahmsweise unter die Spielerbank gestellt hatte. Aber was war das? Der Deckel stand weit offen. Dabei war er sich ganz sicher, dass er sie zu gemacht hatte, bevor er mit den anderen aufs Feld gelaufen war. Da wurde er plötzlich sehr mutig, und hatte auf einmal wieder Energie. Seine Füße liefen schneller und sein Blick wurde schärfer. Nachdem 10 Minuten lang nicht viel passiert war, bekam er in der 81. Minute plötzlich den Ball. Aber woher? „Da!... Eine kleine rote Zipfelmütze!“ Jetzt entdeckte Marcel im Mittelfeld zwei weitere, und im Sturm... noch eine. Er konnte es nicht glauben, was seine Augen dort sahen. Danach kam plötzlich ein langer Ball ins Mittelfeld, dann ein schneller Doppelpass und eine gefährliche Flanke in den Strafraum und ... „Tor!“ „Endlich!“, dachte sich Marcel. In der 83. Minute wiederhole sich diese Szene in ähnlicher Weise. Nun stand es 2:1. Und in der 86. Minute... 3:1. Und in der 90. Minute... Abpfiff. Gewonnen! Wer hätte das gedacht? Marcel jubelte. „Was für ein großartiger Sieg!“ Überglücklich fielen sich die Spieler in die Arme. Dann folgte Marcel den anderen in die Umkleidekabine. Aber nach der Traineransprache lief die gesamte Mannschaft noch einmal auf den mittlerweile teilweise braunen Platz, und dann an die Tribüne, um sich bei den Fans zu bedanken. Erst jetzt bemerkte Marcel die aufgespannten Banner: „1.FC Köln“, „Marcel Risse“ und „Superhelden!“ stand in großen Buchstaben darauf geschrieben. Und unter dem Jubel und den Fangesängen schloss er kurz seine Augen und dachte: „Ja, „Superhelden, das trifft es genau, denn... wer glaubt denn schon an Heinzelmännchen?“